

Haltisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 19. Stück.

Sonnabend, den 12. Mai 1838.

I.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

Nachstehender Aufsatz, zu dem einige Interimslectionen während der Osterferien die nächste Veranlassung gaben, nimmt die gütige Nachsicht theilnehmender Leser ganz besonders in Anspruch. Irrthümer konnten bei der Menge vereinzelter Notizen leicht begangen werden; die Berichtigung derselben wird mir sehr willkommen sein. Daß die vorhandenen Hülfsmittel, namentlich der gründliche Aufsatz des ehrwürdigen Knapp in der Zeitschrift: Franckens Stiftungen Bd. 3. S. 33 — 35. 298 — 333. 441 — 489, gewissenhaft benutzt sind, bedarf keiner Erinnerung. S. A. W. Stein.

Der große Raum, welchen jetzt die weitläufigen Gebäude einnehmen, die man unter dem allgemeinen Namen der Franckeschen Stiftungen begreift, grenzt auf der Nordseite unmittelbar an die äußere Ringmauer der Stadt Halle, auf der Abendseite an die ehemalige Amts-; jezige Vorstadt Glaucha und gegen Süden und Morgen an das freie Feld. Am südlichen Ende der Kannischen Straße ward in den letzten Jahren des zweiten Jahrzehents unseres Jahrhunderts durch Niederreißen der düstern Stadthore und der dazwischen liegenden Häuser und durch Verschüttung und Planirung eines Theils von dem dumpfen Zwinger nicht bloß

XXXIX. Jahrg.

(19)

ein

ein freierer und gesunderer Zugang zu der Stadt, sondern auch ein großer Platz gewonnen, der sehr passend von dem Stifter des Waisenhauses den Namen „Frankenplatz“ erhalten hat. Nach Morgen zu erhebt sich an demselben eine Anhöhe oder richtiger mehrere Höhen, die immer höher steigen. Auf diesen waren schon im funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert und wahrscheinlich noch früher viele Gärten und Gartenhäuser zu öffentlichem und Privatgebrauch angelegt worden, wozu die freie und gesunde Lage, der größtentheils sehr fruchtbare Boden und die weite, schöne Aussicht über die ganze Umgegend eingeladen zu haben scheinen. Die Höhen, auf denen jetzt das Pädagogium steht, und die westlichen und südwestlichen sonnigen Abhänge der Plantage dienten vornehmlich zum Weinbau, von dessen Betreibung in unserer Gegend schon frühzeitig sich Spuren finden. Dieser ganze Bezirk von neben einander liegenden Gärten, Weinbergen und Landhäusern nebst mehreren ebenfalls in Glaucha gelegenen Wohnhäusern ward in den Jahren 1698 bis 1735 nach und nach ein Eigenthum des Waisenhauses für eine Kauffumme von 32,750 Reichsthalern. In den genannten Jahren wurden diese Grundstücke theils mit Häusern bebaut, theils noch fernerhin als Garten- oder Ackerland benützt.

Auf und an dem freien Platze, welcher vor dem ehemaligen mittleren Rannischen Thore sich befand und als Marktplatz für die Amtsstadt Glaucha benützt wurde, standen 1698 drei Wirthshäuser, der goldene Adler, die goldene Rose und das Raubschiff *). In diese Gasthöfe und die benachbarten Bier- und Tanzhäuser zogen die Einwohner der Stadt und der beiden
Vor-

*) Sehr deutlich wird die Beschreibung werden, wenn man den Grundriß der Stadt Halle in D. Gottfr. Meazrius Halygraphia topo-chronologica zur Hand nimmt. Derselbe ist auch in Drehaupt's Beschreibung des Saalkreises Theil 1. Tafel V. wiederholt. Er ist mit der pünktlichsten Genauigkeit verfertigt.

Vorstädte schaarenweise, und Unordnung und Sittenlosigkeit wurden durch diese Gewohnheit nicht wenig befördert. Dem erwähnten Thore gegenüber war eine mit Gras bewachsene Anhöhe, auf der jetzt das Vordergebäude steht, um welche Schenken und Wirthshäuser fast einen Halbkreis bildeten. Jene Höhe ward von den Gästen der benachbarten Gasthäuser als Tanzplatz und zu allerlei andern Belustigungen benutzt. Hinter derselben lag der goldene Adler mit dem dazu gehörigen Hofe und Garten; das wohlgearbeitete Schild vom Jahre 1692 ist noch jetzt als Andenken an jene Zeit über dem Eingange zur Naturalienkammer zu sehen. Das Gebäude selbst stand da, wo jetzt die Bürgerschule und die Wohnung der Waisenknaben ist, nahm aber nicht den ganzen Raum desselben ein; Hof und Garten reichten gegen Süden bis zum Speisesaale und bis zur Mädchenreischule und waren mit einer Wand umgeben. Diesen Gasthof kaufte Francke am 6. April (alten Stils) 1698 für 1950 Thaler. Als nun ein gewisser Einnehmer Dese Anstalt machte, auf dem davor liegenden grünen Plage ein Gebäude aufzuführen, welches dem neuerkauften Hause die Einfahrt benommen hätte, kaufte Fr. nach vielen Streitigkeiten auch diesen Raum vom Stadtmagistrate und dem Amte Siebichenstein am 16. Juli für 30 Thaler dazu. Dicht an den Garten des Adlers grenzte auf der Morgenseite ein anderer gleichfalls mit Wänden umschlossener Garten, der 90 Ruthen lang, aber von sehr ungleicher Breite war und sich hinter dem nordöstlichen Flügel des Pädagogiums in einen spigen Winkel endigte. Er hieß der lange, oder, von seinem Besitzer, dem Postmeister Friedrich Madeweis, der Madeweisische Garten und hatte in seiner ganzen Fläche 1186 □ Ruthen und 79 □ Schuh Rheinländischen Maasses. Der obere sehr hoch liegende Theil, wo jetzt das Pädagogium steht, war ein Weinberg; der untere, bei weitem größere fast den ganzen Vorderhof einnehmende war mit Obstbäumen bepflanzt. Dies

**

Grund-

Grundstück mit den dazu gehörigen beiden Gartenhäusern, Scheunen, Ställen und Wingerwohnung wurden den 29. Juni 1703 für 1350 Thaler gekauft. Schon im vorhergehenden Jahre am 7. Juni 1702 war das Gasthaus zur goldenen Rose (das Haus, welches jetzt von dem Herrn Buchhändler Linnekegel und Herrnendant Kirchner bewohnt wird) mit der Gastgerechtigkeit für 1200 Thaler Eigenthum des Waisenhauses geworden. Hinter diesem Hause und dessen Hofe lagen dicht an einander nach Morgen zu drei Gärten, worin einige Häuser und Scheunen waren: 1) der Grüningsche 1718 für 400 Thaler erkaufte, 2) der Förstersche 1724 gekauft für 1050 Thaler und 3) der Eckbrechtsche, den das Waisenhaus 1724 für 530 Thaler erhielt. Jetzt stehen hier das Magazin der Buchhandlung nebst dem dahinter liegenden Garten, das Backhaus, fast alle Gebäude der Meierei, der untere Spielplatz und ein Theil des Waisengartens. Auf der Südseite dieser drei Gärten waren noch zehn andere größere und kleinere Gärten, die sich hinter den Häusern am Steinwege *) bis an das obere Rannische Thor und das Feld hin erstreckten und deren Flächeninhalt zusammen über 20 Rheinländische Morgen betrug. Diese Grundstücke erwarb das Waisenhaus nach und nach in den Jahren 1712, 1723, 1724, 1725, 1726, 1729, 1733 und 1735; sie wurden in eins zusammengezogen und machen jetzt den großen Waisengarten aus. Wo das Krankenhaus und die um den Bauhof herumstehenden Gebäude erbaut sind, lag der Bürgerische Garten, welcher 1714 für 1200 Thaler gekauft wurde, und daneben auf der Mittagsseite Hennekens Feldacker oder der jetzige Feldgarten des Waisenhauses, eine große steuerfreie Ackerbreite, die Francke 1723 für 800 Thlr. fürs Waisenhaus erkaufte. Sie war damals noch nicht mit einer Wand umschlossen und es führten durch sie zwei Wege ins freie Feld hin-

*) Dieser Name kommt daher, weil dies lange Zeit die einzige mit Steinen geplasterte Straße in Glaucha war. In älteren Zeiten hieß er die Unter-Wache.

hinaus. Noch weiter ostwärts lagen auf einer beträchtlichen Höhe und an den Abhängen derselben die Weinberge oder die Wein- und Kirschgärten, zu denen die Eingänge von dem Feldgarten aus gingen. Es waren sechs verschiedene durch Hecken und Zäune von einander getrennte und nach dem Felde zu ebenfalls durch Hecken verschlossene Gärten und standen in folgender von Mitternacht nach Mittag gehenden Reihe: 1) der Neukirchische Weinberg, jetzt der Ballonplatz und botanische Garten des Pädagogiums, 1718 erkaufte; 2) der Pohlmannsche mit den dabei befindlichen Häusern und Viehhofe den 14. August 1703 für 2050 Thaler erkaufte; 3) der Schubart'sche 1723; 4) der Schneider'sche 1727; 5) der Nietner'sche 1726 und 6) der Henneke'sche den 4. October 1725 erkaufte. Die fünf letzteren Weinberge sind dann zusammengewogen und bilden jetzt die Plantage. Der Ankauf derselben kostete der Anstalt 4480 Thaler. Oberhalb des Madeweisschen Gartens nach Morgen zu lagen noch zwei Gärten neben einander, der Langische und der Schmidtsche. Der erstere wurde 1712, der andere 1718 gekauft und beide machen den sogenannten Apothekergarten aus, der aber nur den kleinsten Theil derselben einnimmt. Das Wohnhaus des Schmidtschen Gartens stand da, wo sich jetzt der südöstliche Flügel des Pädagogiums und das neue Haus befinden und wurde bei dem Bau des ersteren niedergedrückt. Zwischen diesen Häusern und Gärten führte eine offene Feldstraße von Glaucha herauf zur Lehmgrube hin; sie war in der Gegend des jetzigen Speisesaals noch ziemlich gerade, wandte sich aber dann in schräger Richtung zwischen den Wänden des Burgerschen und Madeweisschen Gartens nach dem Felde zu. In der Gegend der Cansteinschen Bibelanstalt war die Scheidungslinie des Haleschen Stadtgebiets und der Giebichensteiner Amtsgerichtsbarkeit, daher auch die beiderseitigen Wappen frei auf der Straße standen, von wo sie später in die Wand jenes Hauses eingemauert und noch

noch jetzt zu sehen sind. Statt dieser krummen Feldstraße ließ das Waisenhaus in dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts eine grade und regelmäßige Fahrstraße anlegen, die von dem Vordergebäude an gerechnet bis an das rothe Thor 1086 Rheinh. Fuß lang und 29 Fuß breit ist. Am östlichen Ende derselben wurde ein Thor erbaut, welches seines früheren Anstrichs wegen das rothe Thor (jetzt ist es weiß) genannt wird. Es ist dies aber das innere oder untere rothe Thor; das äußere wurde erst 1749 angelegt, um den zwischen beiden liegenden Raum den Duellanten und Dieben nicht ferner zugänglich zu machen. Der vor dem äußeren rothen Thore befindliche Lehnteich wurde am 14. August 1756 vom Stadtmagistrate dem Waisenhause übergeben und auch zugleich die von diesem nach dem Leipziger Thore zu gehende Fahrstraße regulirt; dabei auch ein Platz in der Ecke am Wertherschen Garten dem Waisenhause als Eigenthum zum Abladen des Schuttes eingeräumt. Der Gang zwischen der äußersten Stadtmauer und den Wänden des Adlers und des Madeweissischen Gartens war in alten Zeiten unverschlossen und zu Jedermanns Gebrauch *); im Jahre 1715 erhielt ihn das Waisenhaus vom Magistrate für 150 Thaler und er wurde nun zu Hinterhöfen für die großen davorliegenden Gebäude benutzt. Die beiden Stadtgraben oder Zwinger, die man durch die Benennungen des untern und obern Zwingers unterscheidet, hat das Waisenhaus seit 1734 für einen jährlichen Canon von 100 Thalern vom Magistrate in Erbpacht genommen; jedoch gehörte der dem Stadtschießgraben gegenüberliegende, jetzt verschüttete Theil des Unterzwingers nicht mit zu dieser Pachtung **).

*) In der Weise, wie noch jetzt der Weg zwischen dem untern Stein- und Leipziger Thore, welcher nach dem Gottesacker führt.

**) Hier war seit 1538 der sogenannte Pfänner- Schießgraben oder der tiefe Graben, wo mit Armbrüsten nach dem Ziele geschossen wurde. S. Dreyhaupt Th. II. S. 571.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

II.

Miscellen.

Zeuge aus gesponnenen Glasfäden. Die Kunst, das Glas bis in die dünnsten Fäden zu spinnen, hat man schon seit längerer Zeit gekannt; neuerlich ist es aber einem gewissen Olivi in Venedig gelungen, Glasfäden von solcher Feinheit und Geschmeidigkeit zu erzeugen, daß die daraus angefertigten Zeuge wie Seidenzeuge zusammengelegt werden können. Die Zeuge dieser Art sollen sich nicht nur durch Glanz und Farbenpracht, sondern auch durch ihre Unverbrennlichkeit auszeichnen. — Derselbe Versuch ist kürzlich auch mit eben so günstigem Erfolge in Frankreich versucht worden, und zu Lille wurden vor einiger Zeit Zeuge aus gesponnenem Glase vorgelegt, welche in Hinsicht auf Glanz und Farbenpracht Alles übertreffen sollen, was man bisher in Seidenstoffen und Gold- und Silberbrocat bewunderte. (Dinglers polytechn. Journ.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.
April. Mai 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. April dem Handarbeiter Kummer eine Tochter, Johanne Marie Auguste. (Nr. 208.) — Den 24. dem Kunstgärtner Lupe eine T., Johanne Auguste. (Nr. 2190.) — Den 29. eine unehel. T. (Nr. 924.) — Den 1. Mai dem Buchbin- dermeister Kümpler ein S. todtgeb. (Nr. 759.)

Wriehs parochie: Den 20. März dem Tischlermeister Geyer eine T., Wilhelmine Friederike. (Nr. 274.)

Moritz

Moritzparochie: Den 3. April dem Schlossermeister Schaaß eine T., Friederike Amalie. (Nr. 579.) — Den 10. dem Maurergesellen Lüdecke ein S., Wilhelm Ludwig Gustav. (Nr. 2116.) — Den 17. dem Schneidermeister Schirmer eine T., Johanne Louise Henriette. (Nr. 630.) — Den 19. dem Gärtner Kunge eine T., Dorothee Sophie Friederike. (Nr. 2055.) — Dem Schlossermeister Höse eine T., Marie Friederike Dorothee. (Nr. 523.) — Den 20. dem Steueraufseher Brennecke eine Tochter, Marie Caroline Adelheid. (Nr. 2046.) — Den 30. dem Salzfieder Teller ein Sohn, Johann Friedrich Christian. (Nr. 679.)

Domkirche: Den 12. April dem Schuhmachermeister Schwarz ein S., Johann Wilhelm. (Nr. 539.) — Den 23. dem Schuhmacher Gerhardt eine Tochter, Johanne Therese Bertha. (Nr. 688.)

Neumarkt: Den 18. April dem Handarbeiter Benemann eine T., Marie Pauline. (Nr. 1109.) — Den 29. dem Handarbeiter Donau ein S., Friedrich August Gustav. (Nr. 1166.)

Glauch: Den 5. April dem Handarbeiter Zwarg eine T., Marie Dorothee Henriette. (Nr. 1889.) — Den 7. dem Polizei-Inspector von Salasch eine T., Emilie Louise Elestine. (Nr. 1711.) — Den 30. dem Fischermeister Knöchel eine T., Johanne Marie. (Nr. 1886.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 6. Mai der Maurer Lindner mit J. S. Kesselbach geb. Helbig. — Der verabschiedete Unterofficier Fuß mit S. S. Budé. — Der Handarbeiter Heinicke mit J. D. verw. Bohne geb. Neumann. — Der Zimmergeselle Küstenbrück mit M. C. Scholle.

Ulrichsparochie: Den 6. Mai der Steinhauermeister Becker mit J. Ch. L. Ulbricht.

Moritz

Moritzparochie: Den 6. Mai der Tischlermeister Schmidt mit H. A. W. J. Franke. — Der Handarbeiter Brendel mit J. Ch. Fr. Helm.

Neumarkt: Den 6. Mai der Gärtner Schotte mit A. H. U. Werner.

Glauchau: Den 6. Mai der Schuhmacher Heydenreich mit C. W. verw. Jungmann geb. Wegewitz.

Militairgemeinde: Den 6. Mai der Unterofficier Schulze mit Ch. D. H. Leban.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. April des Dreihorgelspielers Ringbauer nachgel. S., Gustav, alt 4 J. 2 M. Auszehrung. — Des Maurergesellen Muth Tochter, Marie Dorothee, alt 9 M. 2 W. Auszehrung. — Den 1. Mai des Buchbindermeisters Kümpler S. todtgeb. — Der Pferdetracht Schuster aus Riga, alt 30 J. Nervenfieber. — Die Almosengenossin Jünger, alt 24 J. Unterleibsentzündung. — Den 2. die unverehelichte Kohlemann (Almosengenossin), alt 62 J. Streckfluß. — Den 3. des Tuchmachermeisters Arnold nachgel. S., Carl Gotthilf, alt 17 J. 4 M. 2 W. 3 T. Auszehrung. — Den 4. der Postpackbote Spiegel, alt 40 J. 4 M. Lungenlähmung. — Den 6. eine unehel. T., alt 1 M. 2 T. Krämpfe. — Des Gürtlermeisters Lindner Ehefrau, alt 56 J. 3 T. Herzschlag.

Ulrichsparochie: Den 2. Mai des Handarbeiters Ufer Wittwe (Almosengenossin), alt 74 J. 2 M. Nervenfieber. — Des gewes. Schauspielers Stiebler T., Wilhelmine Pauline, alt 9 M. Schlagfluß. — Den 3. der Tischlermeister Niemschneider, alt 56 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 3. Mai eine unehel. T., alt 2 M. Brustkrankheit. — Den 4. der Ziegelbeker Dryalsky, alt 48 J. 4 M. Wassersucht.

Katholische Kirche: Den 4. Mai des Töpfers Haupt nachgel. S., August, alt 12 J. Starrkrampf.

Neue

Neumarkt: Den 3. Mai des Handarbeiters Trompeter
C., Friedrich August, alt 2 W. 1 T. Steckfuß.

Glauchau: Den 3. Mai des Kaufmanns Schmidt
Sohn, Hermann Rudolph Ferdinand, alt 12 J. 2 W.
Auskehrung.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 10. Mai 1838.

Weizen	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	„	10	„	—	„	—	1	„	12	„	6	„
Gerste	—	„	26	„	3	„	—	—	„	28	„	9	„
Hafer	—	„	21	„	3	„	—	—	„	25	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die auf 230 Thlr. veranschlagte Erbauung eines
verdeckten Kanals und einer offenen Gasse im Zwinger
am Leipziger Thore soll

den 23 ten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbungen
werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 2. Mai 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf

bei dem Königl. Landgericht zu Halle.

Die beiden, dem Professor Dr. Schütz hieselbst
gehörigen Grundstücke, namentlich

a) das Wohnhaus nebst Zubehörungen sub Nr. 294
Leipziger Straße, und

b) das

b) das Wohnhaus nebst Zubehör sub Nr. 266 auf dem Sandberge hieselbst, wovon nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, ad a) auf 5372 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., ad b) auf 1405 Thlr. 17 Sgr. 8½ Pf. abgeschätzt worden, sollen

am 8. September c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekanntten Erben des verstorbenen Gläubigers Axel Schütz werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in der Hallischen Zeitung Nr. 106 und 107 und dem Wochenblatte Nr. 18, das Ausgebot der Anfuhr von Braunkohle, Brennholz und Baumaterialien für die Franckeschen Stiftungen betreffend, bemerken wir, daß der Hofrath Kirchner, bei welchem die Bedingungen, unter welchen die vorgenannten Fuhrn verbunden werden sollen, täglich Vormittags einzusehen sind, beauftragt ist, die schriftlichen Gebote bis zum 17ten d. M. anzunehmen, und daß selbige im Beisein der Licitanten am 19ten d. M. 11 Uhr ebendasselbst eröffnet werden sollen. Halle, den 10. Mai 1838.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Bei mir ist vorrätbig:

Schiller's sämtliche Werke. Neue Taschen-Ausgabe in 12 Bänden auf Velinpapier. 1ste Lieferung, 1 — 3. Bd. 25 Sgr.

Halle, den 10. Mai 1838.

C. A. Kummel.

Die modernsten Sparterie, Hüte mit Band und Blumen für 1 Thlr. 10 Sgr. sind jederzeit vorrätbig bei Friederike Schneider, große Steinstraße Nr. 83.

Zwei Leiterwagen stehen billig zum Verkauf kleine Brauhausgasse Nr. 338.

Logisvermietung.

In meinem Hause, Leipziger Straße Nr. 325, ist zu Johannis eine Familienwohnung, welche der Herr Postsecretair Reichstein bewohnte, bestehend aus zwei tapezirten Stuben nebst daran befindlichen Kammer, Küche, Stube nebst 3 Kammern im Seitengebäude, einen Keller und Feuerungsgefaß, zu vermieten.

Halle, den 5. Mai 1838.

Tischlermeister Mörtsch.

Der Laden (Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 725), welchen bis jetzt Herr Schliack bewohnt, ist vom 1. Junius c. anderweitig zu vermieten.

Ein Sommerlogis ist zu vermieten in Glaucha, Schützengasse Nr. 1831.

Leipziger Straße Nr. 301 ist ein geräumiger trockener Keller zu vermieten.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Schaaf, Rathhäusgasse Nr. 231. Auch ist daselbst eine geräumige Niederlage nebst 3 Boden nahe am Markte sogleich zu vermieten.

Braunes Camenzer Kochgeschirr

ist so eben in neuer Sendung wieder angekommen und steht in jeder bestiebigen Auswahl bereit in der großen Ulrichstraße Nr. 14 bei

Chr. Richter.

Anzeige. Feinste Georgia-Baumwolle à Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr., in Centnern billiger, empfehlen

Zoffmann & Mertens.

Fetten geräucherten Silberlachs und große Bratheringe empfang in frischer Zufendung
die Riselsche Handlung.

Es ist gestern, als den 10. d. M., in der Barfüßerstraße am Röhrkasten ein Eimer mit kupfernen Reifen und Ring aus Versehen stehen gelassen worden, man bittet den ehrlichen Finder, denselben gegen eine gute Belohnung beim Bäckermeister Müller Barfüßerstraße wieder abzugeben. Halle, den 11. Mai 1838.

Wein = Verkauf.

Alten feinen Haut Barsac die $\frac{1}{4}$ Flasche incl. derselben 15 Sgr., bei Abnahme von 12 Stück die 13re umsonst, empfiehlt zur Beachtung

Friedr. Wilh. Dalchow.

Große Kalbricken, sehr fetten Spiskaal, Brat-heringe, Kalpastete, Kollaal, mar. Kal, so wie sehr delikate Gelee; Heringe das Stück 1 Sgr. empfiehlt

G. Goldschmidt.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß jetzt mein Conditor-Local mit den besten Waaren in Stand gesetzt ist; ich bitte daher, mich in meinem neuen Local eben so wie früher mit den geneigtesten Aufträgen zu beehren, indem ich meine Waaren zu dem billigsten Preise herstelle.

G. Joos.

Halle, Markt und Schmeerstraßen, Ecke.

Ergebenste Anzeige.

Da ich von jetzt an zum Verkauf keinen Vorrath von gefertigten Kleidungsstücken für Herren mehr anfertige, sondern bloß auf Bestellungen dergleichen arbeite, so wollte ich ein hochgeehrtes Publikum und meine bisherige Kundschaft bitten, bei jetziger Jahreszeit mich mit recht vielen Aufträgen, auch in Sommerarbeit, zu beehren, indem ich wie bisher gute, moderne Arbeit zu dem billigsten Preise verfertige; desgleichen übernehme ich auch gern jede Art von Kleidungsstücken zum Umarbeiten, verändern, aufbiegeln, ausrepariren und reinigen von Schmutz und Flecken, und bitte hochgeehrte Herrschaften, bei vorkommenden Sachen mir gütigst ihr Zutrauen zu schenken, indem ich bis jetzt jeden Auftrag der Art zur Zufriedenheit und Billigkeit ausgeführt habe. Um recht viele Bestellungen bittet

August Feidler, Schneidermeister,
wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 6 beim Kupferschmidt-
meister Herrn Wölke.

Einem hochgeehrten Publikum wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß mit heutigem Tage in meinem Hause, Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1213, eine Waschanstalt für Leibwäsche eröffnet worden, und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Wäsche durch eine besondere Einrichtung nicht nur ganz rein, sondern auch einen vorzüglich weißen Grund erhält und weniger leidet, als bei gewöhnlicher Handhabung. Außerdem ist damit auch ein sehr geräumiger Trockenplatz, welcher alle Bequemlichkeit darbietet, und eine sehr gute Drehrolle verbunden, welches Jedermann für das gewöhnliche Endgeld zur Benutzung steht.

Ich erlaube mir daher ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst zu ersuchen, mich mit recht vielen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, und bemerke nur noch, daß beim Waschen der Wäsche durchaus keine Maschine angewandt wird. Für größte Pünktlichkeit und Ordnung wird die möglichste Sorge tragen

J. C. Nieschmann.

Halle, den 12. Mai 1838.

Daß ich mich in hiesiger Stadt als Schlossermeister etablirt habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an und bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, wogegen ich die reellste Bedienung versichere.

Halle, den 10. Mai 1838.

Friedrich Thormann,

wohnhaft in der Halle an der Marktkirche Nr. 832.

Tapeten = Anzeige.

Daß ich wieder eine ganz neue Auswahl der geschmackvollsten französischen Tapeten, Landschaften, Bordüren, Thürstücken, Plafonds erhalten habe und zu billigen Preisen verkaufe, zeige ich ergebenst an.

Tapetenfabrikant S. Kummer
in der Mühlgasse Nr. 1041.

Zur beliebigen Auswahl sind mehrere neue, modern gearbeitete Nachtigallbauer zu verkaufen am Bauhofe Nr. 308.

Einem Wohlbl. Magistrat, der mich bei der von der löbl. Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft bewilligten Prämien-Vertheilung, für die bei der letzten Feuersbrunst, welche unsere Stadt betroffen hatte, meiner Bürgerpflicht gemäß geleistete Hülfe so reichlich bedacht hat, fühle ich mich um so mehr gedrungen, öffentlich meinen ergebensten Dank auszusprechen, als mir diese Anerkennung noch weit größere Freude bereitet, als die Prämie es vermocht hätte.

Der jüdische Handelsmann Joseph Reiter.

Da die von mir in der ersten Beilage Nr. 18 dieses Blattes angekündigte Auktion am 11. Mai c. nicht abgehalten werden konnte, so ist der Termin auf kommenden Freitag, als den 18. Mai, Nachmittag 2 Uhr, in dem Ruhnert'schen Hause sub Nr. 282 in der Leipziger Straße festgesetzt, wozu noch eine eichene Badewanne, eine Kinderbettstelle und einige Pferdestiegenneze hinzugekommen sind und noch Sachen hierzu angenommen werden.
Gottl. Wächter.

Montag den 14. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, soll auf dem Plage in den Weingärten eine Parthe altes Bau-, Brennholz und Bretter an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Halle, den 10. Mai 1838.

Karl Schröpfer.

Die bisher in meinem Geschäft noch gefehlten Artikel sind angekommen und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, meinen werthen Abnehmern mit allem, was in mein Fach einschlägt, zu dienen; außer den kleineren Stahl-, Eisen- und Messingwaaren empfehle ich eine sehr beliebige Auswahl von englischen und deutschen Werkzeugen für Holzarbeiter, so wie auch Werkzeuge für Feuerarbeiter, als: Schraubstöcke, Sperrhörner, Feilen u. s. w. Ich stelle wie schon bekannt feste, dabei aber die billigsten Preise und bitte um geneigten Zuspruch.

J. C. Ohme, alter Markt Nr. 552.



Wer von mir vor längerer Zeit eine Karte des Harzgebirges, auf Leinwand gezogen, und einen Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht in den Freischulen geborgt hat, wird ersucht, mir solches baldigst wieder zuzustellen.
Inspector Niemann.

Verloren. Eine rothsaffianene doppelte Briefftasche mit einigen Papieren ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dem aus den darin liegenden Papieren und Kärtchen ersichtlichen Eigenthümer hier dieselbe recht bald resp. durch Post zurückzustellen und reeller Belohnung sicher zu gewärtigen.
Halle, den 6. Mai 1838.

Eine neumelkende Ziege mit und ohne Lamm ist zu verkaufen, Klausstraße Nr. 913.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 13. und 14. Mai, ist Concert in meinen Garten.
Functe.

Zu den Gesellschaftstagen auf der Rabeninsel, als Sonntags, Mittwochs und Freitags, wo bis 7 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik statt finden wird, und es bloß von meinen werthen Gästen abhängen soll, ob Sie das Vergnügen lieber nach der Zeit im Saale oder auf der Insel fortsetzen wollen, ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Jr. Salzmann in Böllberg.

E i n l a d u n g.

Montag den 14. Mai, so wie alle folgenden Montage, soll in Diemitz bei Herrn Weber Gartenmusik und nachher Tanzvergnügen gehalten werden.

Serdeggen.

Sonntag den 13. Mai soll ein Kalb ausgefegelt werden, welches auch gleich verspeiset wird, wozu ergebenst einladet

der Bäckermeister Siegfeld in Trotha.